

## 21. Der güldene Ring.

Der Herberg mancher Gilden, der Burschen Burg und Ruh,  
Der wanderte spät abends ein Corps Gefellen zu.  
Der Drang war groß, die Thür war klein,  
Und jeder will der erste sein  
Im Haus.

Der Herbergsvater guckt hinaus  
Und spricht den Gruß: „Woher zu wandern?  
Könnt ihr nicht alle Mann der erste sein,  
So sei es einer nach dem andern.  
Wie's Handwerk folgt, so sprecht ein!“

Run will erst recht ein jeder erster sein.

Der Schuster spricht: „Wenn ich nicht wär',  
Wo kämen Stiefel zum Wandern her?“

„Vom Leder!“ fiel der Gerber ein. —

„Nein, von der Haut!“ schlug Metzger drein.

„Was Stiefel! backe ich kein Brot,  
So seid ihr auch in Stiefeln tot.“

„Und mah! ich nicht, so bäckst du Stroh;  
Dann mein' ich, wär' es auch noch so.“

„Und schmied' ich keinen Pflug,  
So mahlt der Müller Wind;  
Dann sind wir just so klug.“ —

„Klug hin, klug her — der Maurer muß voraus!  
Wo wär' die Herberg hier, bau' ich kein Haus!“

„Wie aber, Bruder, willst ins Haus hinein,  
Bringt nicht der Schlosser erst den Schlüssel 'rein?“

„Pah! ohne Schlüssel bau' ich erst' und letztes Haus!“  
Zuhr, wie sein Hobelspan, der Schreiner 'raus.

„Und, Bruder, hast dein letztes fertig du,  
Dann, komm' ich, Nagelschmied, und schließe zu!“

Allein, ganz fix, nähnadelsein  
Bügelt der Schneider hinterdrein:  
„Ist Leut' begraben eine Kunst?  
Rein, Leute machen, das ist ein'.“

„Du machst doch keine, kleiner Schneider?“

„Nein, ich nicht, aber meine Kleider.“

Mit Günst!

Der kleine Schneider war hinein.

Doch fest, als thät' er einen Balken fassen,  
So gräß der lange Zimmermann 'mal aus:  
„Für'n Schneider hab' ich just das Loch gelassen.  
Kopf weg!“ und warf den Schneider wieder 'naus.